

ALBERT EINSTEIN
12, MERCER STREET
PRINCETON
NEW JERSEY, U.S.A.

den 26. März 1952

Herrn Carl Seelig
Mühlebachstr. 17
Zürich, Schweiz

Sehr geehrter Herr Seelig:

Vor allem danke ich Ihnen sehr für das Interesse, das Sie für meinen kranken Sohn gezeigt haben. Ich sehe aus Ihrem Brief, dass Sie für solche Kranke ein liebevolles Verständnis haben. Bezüglich der Fragen meines Sohnes teile ich Ihnen mit, dass mein Vater Herrmann Einstein zusammen mit meinem Onkel Jakob Einstein eine kleine Fabrik hatte, in welcher sie Dynamos, Mess-Instrumente und Bogenlampen herstellten zu einer Zeit, in der diese Industrie noch wenig entwickelt war. Jakob Einstein war der Ingenieur. Das Geschäft ging schlecht. Beide gaben deshalb das deutsche Geschäft auf und gründeten ein neues derartiges Unternehmen in Pavia, welches aber ebenfalls nicht erfolgreich war. Mein Vater, zusammen mit meiner Mutter, lebte teils in Mailand, teils in Pavia. Mein Vater starb in Mailand in 1901.

Meine Mutter starb in meinem Hause in Berlin in 1919. Dass mein Sohn an seine Grossmutter keine Erinnerung hat kommt daher, dass zwischen meiner Mutter und meiner Familie keinerlei persönliche Beziehungen waren, da meine Eltern so sehr gegen diese Verbindung waren, dass der Gegensatz auch nachträglich nicht überbrückbar war. Die Schizophrenie war in der Familie meiner Frau, wovon ich aber bei meiner Verheiratung nichts wusste.

Ich freue mich, dass Sie den hochintelligenten und sympathischen Conrad Habicht aufgesucht haben, der mir mit seinem Bruder nahe stand. - Friedrich Adler ist einer der vornehmsten Menschen, die mir in meinem ganzen Leben begegnet sind. Für ihn habe ich die grösste Hochachtung.

Ich bin nicht zu meinen Eltern "geflohen", aber auf eigene Initiative hingegangen, ohne dass sie es speziell wünschten. Dies tat ich, weil mir die Münchener Schule unerträglich war. Ich bin mit der Bahn ohne Aufenthalt durch die Schweiz nach Italien gefahren. Auch die Reise von Italien nach Zürich war per Bahn und es war mein erster Aufenthalt in der Schweiz. Ich wurde dort beraten durch einen alten Freund meines Vaters, einen Herrn Gustav Maier, der dort Leiter des Vereins für ethische Kultur war. Meine Ausbürgerung erfolgte auf meinen Wunsch, schon bevor mein Vater Deutschland verliess. Was ein Pass sei, wusste damals kein gewöhnlicher Mensch, da man eines solchen zum Reisen nicht bedurfte.

Auch war ich 9 Jahre lang staatenlos, ohne dass dadurch irgendwelche Schwierigkeiten entstanden wären (Sie sehen also wie wir seither heruntergekommen sind).

Die Sache mit der Depesche und meiner Antwort ist vollkommen zutreffend. Die Spinozistische Auffassung ist mir immer nahe gewesen und ich habe diesen Mann und seine Lehre stets bewundert. Wo ich die Anfrage erhielt kann ich nicht mehr feststellen.

Die 2 Dollar sende ich wieder zurück, weil sie in meinem Reichtum so etwa die Rolle von etwas Ueberzähligem spielen würde.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A. Einstein.

Albert Einstein.

